

Jahresbericht 2010

Katutura-Projekte

IM NAMEN ALLER FRAUEN UND KINDER VON KATUTURA
UND SWAKOPMUND DANKEN WIR UNSEREN
SPENDERN



Koordinatorin:

Anja Rohwer
P.O. Box 2529
Swakopmund / Namibia
Tel./Fax : + 264 64 404806
Mobil: + 264 / 81 /2211015 E-
Mail: rohwer@iway.na
URL: www.katutura-projekte.com

Aakulu taa siluka, aape taa tumbu

-

Jung sein ist Lebensfreude, mit der HOFFNUNG im Herzen
den sonnigen Morgen zu erleben und die Welt zu entdecken

Katutura / Kindergärten



Außerhalb Windhoeks liegt ein Elendsviertel, das immer größer wird. Nach Angaben der Windhoeker Stadtverwaltung ziehen Monat für Monat im Durchschnitt 600 Menschen neu in die Hauptstadt. Die meisten von ihnen kommen mit „leeren Taschen“, d.h. viele von ihnen landen zwangsläufig hier in den „Squatter-Camps“ von Katutura. In diesen Ansiedlungen von zumeist neu zugezogenen Mitbürgern können sich viele nur einen selbst gezimmerten Verschlag aus Brettern, Pappe, Plastikplanen oder Wellblech leisten. Fließendes Wasser, sanitäre Anlagen oder eine auch nur annähernd „heimelige“ Ausstattung der Häuschen gibt es dort nicht. Kindertagesstätten liegen in solchen Gegenden, die man getrost als „Elendsviertel im Elendsviertel“ bezeichnen kann.

Anja Rohwer (Kordinatorin Katutura-Projekte):

„Diesen Menschen und vor allem ihren Kinder wollen wir helfen!“

Umso wichtiger ist es für die Kinder, wenn sie zumindest tagsüber bei einer Tagesmutter untergebracht sind, die ihnen zwar keinen Luxus bieten kann, aber doch zumindest Spielzeug, Schulmaterial, ein Dach über dem Kopf und mindestens einmal täglich eine Mahlzeit, die aus Maisbrei und „Funa-Suppe“ besteht. Von den ca. 40 Kindergärten (mit 2000 Kindern) werden jährlich 18 Kindergärten mit Lebensmitteln, Spielzeug, Tischen, Stühlen und Baumaterialien versorgt und verbessert. Nach wie vor sind es die Tagesmütter, die für die liebevolle Betreuung dieser Kinder finanziell ganz alleine auf sich gestellt, unsere volle Unterstützung verdienen.



Schulbesuch für benachteiligte Kinder

Die wenigsten Frauen aus den „informellen Gebieten“ außerhalb Windhoeks und Swakopmunds (Okahandjapark, Babylon, One Nation, DRC), wo es kein Einkommen gibt, können oft nicht den „Schulfond“ bezahlen und somit verpassen ihre Kinder die Möglichkeit, eine Schule zu besuchen.

Jedes Jahr wird durch Ihre Spenden ermöglicht, dass Halbweisen und Waisen von den Kindergärten, die zu den Katutura-Projekten gehören, eine Bildung ermöglicht wird. Kinder werden nach „Landesstamm“ in verschiedene Schulen eingeschult. In 2010 wurden 243 benachteiligte Kinder eingeschult. Der Jahresbeitrag beträgt mit Schuluniform und Büchern N\$ 600.00 pro Kind (zurzeit ca. 62,- €).



Schulspeisung

In der A.I.Steenkamp-Grundschule in Katutura werden ca. 1.500 Kinder unterrichtet. Es wird täglich 450 Schülern eine warme Mahlzeit ermöglicht, die aus Maismehl, Makkaroni, Funa-Suppe und Öl besteht. Die tägliche Mahlzeit pro Kind kostet N\$ 5.00 (zurzeit ca. 52 Euro-Cent). Die Schulküche bekam neue Töpfe und Teller, worüber sich die Köchin und die Kinder freuten. Nun hat jedes Kind seinen eigenen Teller und es braucht nicht mehr gemeinsam aus einem großen Topf gegessen werden.

Im „informellen Gebiet“ außerhalb Windhoeks, in Kilimanjaro, befindet sich die Brighthill Project-Schule, eine Grundschule, die im Jahr 2008 die Anzahl von 400 Schülern in Armee-Zelten in unterrichtete. Seitdem ist die

Schülerzahl ständig gestiegen, bis die offizielle Grenze erreicht war, die den Bau regulärer Klassenzimmer rechtfertigte. Derzeit lehrt die Einrichtung 650 Schüler, wovon viele Halb- oder Vollwaisen sind. Die meisten Eltern sind Analphabeten, die zur akademischen Erziehung ihres Nachwuchses kaum beitragen und sich die Schulgebühren nur selten leisten können. Katutura-Projekte ermöglichte es, dass jedes Kind jeden zweiten Tag eine Mahlzeit bekommt, die auf dem offenen Feuer gekocht wird. Darüber hinaus konnte der Traum von einem Spielplatz ermöglicht werden, der im März 2011 offiziell eröffnet wurde.



Dolam Children's Home



Der Verein des Dolam Kinderheims (Dolam Children Home Trust) widmet sich den Problemen benachteiligter Mädchen und Jungen im Alter von 8 - 19 Jahren, die durch die Immunschwächekrankheit AIDS/HIV unmittelbar oder mittelbar betroffen sind. „Dolam“ heißt „Licht“ in der Damara-Sprache, und so soll das Kinderheim ein Lichtblick für die betroffenen Kinder sein. Das Dolam Kinderheim definiert sich als ein zeitlich begrenztes Zuhause mit familiärer Atmosphäre. Gleichzeitig wird großer Wert auf Ernährung, Hygiene und Erziehung gelegt. Weitere Schwerpunkte bestehen in schulischer Unterstützung sowie sinnvoller

Freizeitgestaltung. Hier haben 24 Kinder ein Zuhause mit Versorgung gefunden. 4 von den Kindern sind mit dem HI-Virus infiziert und werden mit Anti-Retrovisalen-Medikamenten behandelt. Alle Kinder besuchen eine öffentliche Schule in der Nähe vom Dolam-Haus. Für die Organisation in dem Heim stehen 2 Hausmütter zur Verfügung. Innerhalb der Hausgemeinschaft hat jedes Kind seine Pflichten und Aufgaben. Ziel des Dolam-Kinderheimes ist es, die Kinder auf ihr zukünftiges Leben vorzubereiten, ihnen einen Platz in einer Ersatzfamilie zu vermitteln und ihnen wieder ein normales Leben zu ermöglichen. Der Verein bezieht die Nachbarschaft unmittelbar durch Programme zur Aufklärung über AIDS und Kinderrechte ein. Im Jahr 2009 hat das Dolam-Haus ein Grundstück in Katutura gekauft und der neue Bau für ein neues Haus für 30 Kinder sollte Ende März 2011 beginnen.

Orlindis - House of Safety

Das Haus wurde Anfang Februar 2010 geschlossen (vom Ministry of Gender and Equality). Es gab Beschuldigungen, aber keine Beweise. Frau Claudia Namises, Vorsitzende vom Orlindis House kämpfte 9 Monate für die Rechte Ihres Hauses und so soll es offiziell im Jahr 2011 wieder eröffnet werden.



Oponganda Centre - Behinderteneinrichtung

Im Jahr 2010 ist die Zahl der schwerbehinderten Kinder gestiegen. Inzwischen befinden sich 38 Kinder in diesem Zentrum. Der tägliche Transport für die Kinder mit einem VW Kombi ist ein sehr teures Unterfangen - täglich werden rund 40 Kilometer mit dem Kleinbus abgefahren. Die Kinder müssen in das Zentrum geholt werden, da viele von Ihnen aus Blechhütten kommen und dort teilweise alleine in einer Ecke überlebten. Nun werden sie zumindest täglich gewaschen und mit einer Mahlzeit versorgt. Drei Betreuer versorgen geistig und körperlich schwerst behinderte Kinder in diesem Zentrum. Die monatlichen Ausgaben liegen bei N\$ 10.000.00 für Gehälter, Transport, Essen und Reinigungsmittel. Kinder mit geistiger oder körperlicher Behinderung werden von ehrenamtlichen Helfern und Hausmüttern betreut. Sie helfen bei der Körperpflege und versorgen die Kinder mit Essen. Eine Physiotherapeutin behandelt die Kinder einmal in der Woche und lernt neue Kräfte an. In diesem Jahr wurden 12 Rollstühle und neue Laufgestelle dem Zentrum gespendet. Matratzen wurden mit wasserdichtem Gummibezug bezogen sowie orthopädische Kissen für die Kinder beschafft. 5 Kinder bekamen in diesem Jahr im Anschluss in der Morison-Schule aufgenommen werden.



Oasa Taradi - fleißige Frauen

Eine Frauen-Initiative in Katutura

„Wo stünde Afrika ohne seine Frauen?“ - Yeboah-Afarius aus Ghana antwortete: „Stünde Afrika ohne sie noch?“

14 Frauen, meist allein erziehende Mütter mit bis zu sieben Kindern, nähen und besticken Schürzen, Tischdecken, Servietten, Kissen, Topflappen, Platzdeckchen und Einkaufstaschen mit afrikanischen Pflanzen- und Tiermotiven. Sie können selbst bestimmen, in welchem Umfang sie dies tun wollen und ob sie zu Hause arbeiten oder in der Nähstube, wo für Kleinkinder auch eine Spielecke eingerichtet ist. Gezahlt wird nach Stücklohn, streng nach

der Leistung. Die Frauen verdienen zwischen N\$ 500.00 und N\$ 1000.00 pro Monat. Hilfe zur Selbsthilfe mit dem Ziel, Frauen in die Lage zu versetzen, sich und ihre Kinder durch ihre eigene Tätigkeit selbst ernähren zu können, hat sich bei den Oasa Taradi - Frauen verwirklicht. Die handgestickten Artikel werden im Windhoek Craft Center und in Swakopmund im KUBATSIRANA - Selbsthilfe Laden zum Verkauf angeboten. Stickereien wurden auch nach Deutschland geschickt, wo sie zum Verkauf auf den Sommer- und Weihnachtsmärkten verkauft wurden. Der finanzielle Erlös kommt den Oasa Taradi - Frauen zu Gute, und bildet eine zusätzliche Hilfe für ihren Lebensunterhalt..



Frauen-Projekt in DRC

Im Swakopmunder Armenviertel DRC (Democratic Resettlement Community) öffnete ein neues Erfolg versprechendes Selbsthilfe-Projekt seine Türen im September 2010.



Heiß und still liegt das Viertel DRC in der Wüste. Hütten aus Paletten, alten Säcken, Holzresten und notdürftige Dächer aus Plastik und Blech dienen als Unterkünfte. Über 4000 Menschen leben in dieser Siedlung ohne Strom und ohne Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Vor einigen Jahren begannen die ersten „Siedler“, vor allem aus dem Norden kommend, hier einfache Unterkünfte zu bauen - in der Hoffnung auf Arbeit im nahe liegenden Swakopmund. Doch viel Industrie bietet die Kleinstadt nicht, vor allem nicht für Menschen ohne Ausbildung und Fachwissen. So blieben die Familien in der DRC unter sich, lebten zumeist von Resten aus der städtischen Müllhalde, ihre Kinder gingen nicht in die Schule und letztlich blieb auch kein Dollar für die Rückfahrt in den Norden übrig. Inzwischen wurden nach und nach Hilfsprojekte etabliert, um zumindest den Kindern eine bessere Zukunft in Aussicht zu stellen. Kindergärten und eine Schule auf halbem Weg nach Swakopmund nahmen einen Teil der Kinder auf. Von der Stadt wurden kostenpflichtige Wasserautomaten aufgestellt und einige der Bewohner richteten kleine Läden ein, sodass eine geringfügige Infrastruktur entstand.



Eine Suppenküche besteht schon seit zweieinhalb Jahren, in der rund 80 Kinder zweimal pro Woche eine warme Mahlzeit erhalten. Eine Mahlzeit, die aus Funa Suppe und Makkaroni und einem Stück Obst besteht, kostet N\$ 5.00 pro Kind. Ein kleiner Gemüsegarten für die Mitarbeiterinnen liefert lebensnotwendige Vitamine und Abwechslung für die Kinder und Frauen, die sonst meist mit einfachem Milliepap (Maismehl mit Wasser) überleben.



Auf einem Grundstück mitten in diesem Armutsviertel wurde im September 2010 ein Gebäude errichtet, gespendet von der Lustenberger Stiftung, wo inzwischen 83 Frauen aus Perlen die schönsten Schmuck- und Dekorationsstücke herstellen. Insektenschutz für Tee- und Saftkännchen, Weihnachtssterne und Wandschmuck entstehen unter den geschickten Händen der fleißigen Mitarbeiterinnen, die dankbar sind für eine Aufgabe und die Möglichkeit, ein kleines Einkommen für ihre Familien zu generieren.

Als nächste Ziele stehen die Errichtung einer Kindertagesstätte mit Spielplatz, Hausaufgabenbetreuung sowie Musikunterricht auf dem Plan, sodass es keinen Raum für die wachsende Kriminalität gibt und die Kinder später eine bessere Zukunft haben.

Alle hergestellten Dinge werden in ihrem Laden „Kubatsirana - Helping Hands“ in Swakopmunds Stadtmitte zum Verkauf angeboten. Der Erlös fließt unmittelbar dem Frauen-Selbsthilfeprojekt zu und hilft Perspektiven für Menschen in Not zu schaffen, die aus eigener Kraft den Schritt in eine selbst bestimmte Zukunft erreichen möchten



Kubatsirana-Selbsthilfeprojekte

Die größte Last obliegt meist den Frauen und so stellen alleinerziehende Mütter in Selbsthilfe-Projekten landestypischen Schmuck, Handarbeiten, Stickereien, Seidenschals, Körbe, T-Shirts, Ketten, Naturkosmetik, Karten, Taschen, Holzschnitzereien und vielerlei kleine Dinge her, deren Verkaufserlös ihnen unmittelbar wieder zufließt. Im projektbezogenen Swakopmunder Laden „Kubatsirana - Helping Hands“ werden diese Produkte aus allen Landesteilen und von allen Stämmen zum Kauf angeboten; der Erlös dient wiederum der Hilfe zur Selbsthilfe. Auf diese Weise werden alle Projekte untereinander verbunden, sodass ein Netzwerk der Hilfe zur Selbsthilfe entstanden ist.